Sääli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **10 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SÄÄLI

Die Theatergruppe des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln verwirklichte in diesem Winter das Projekt «Sääli». Regisseur Livio Andreina schreibt dazu: «Seit langem schon interessiert mich das SÄÄLI als Ort, als Mikrokosmos eines Dorfes oder Städtchens. Meistens als Teil eines Restaurants, öffnet es etwas abseits von der Beiz seine Türen.» Es wurden Schweizer Autorinnen und Autoren gebeten, eine Szene zum Thema Sääli für die Theatergruppe zu schreiben. Von den sieben Grundlagentexten, die auch gedruckt vorliegen, sind vier in Mundart gehalten: Lukas Bärfuss, D Sänger und ds Meidschi; Paul Steinmann, Jahresessen im Sääli; Beat Sterchi, Im Sääli; Ernst Burren, Läbe und liide.

Antoinette Hofmann, *SÄÄLI* – eine Szenenfolge mit Musik. Uraufführung mit Texten von: Lukas Bärfuss, Ernst Burren, Tim Krohn, Verena Rossbacher, Paul Steinmann, Beat Sterchi, Katharina Tanner, Verlag Kulturverein Chärnehus Einsiedeln, CH-8840 Einsiedeln, ISBN 3-909060-20-10 (Schriften des Kulturvereins Chärnehus, 28).

MORGE

Änet em dunkelgrüene Wald,
unger em Himel,
wo gäng heiterer wird,
bisch du,
u vilich ginisch grad,
tuesch es Fänschter uuf,
ziehsch di chüeli Morgeluft y.
En Amsle fat es Lied a singe
u blybt mitts im erschte Värs stecke.
Du pfyfsch ihre e Melodie,
wo're chönnt wyterhälfe,
geisch a Tisch,
schmöcksch ds früsche Brot,
luegsch no einisch use
u plötzlech lachisch:

Du hesch grad tänkt:
Änet em hällgrüene Wald,
wo jetze d Sunne afat drylüüchte,
bisch du,
u vilich ginisch grad,
tuesch es Fänschter uuf,
ziehsch di chüeli Morgeluft y,
geisch dr ga d Ouge wäsche,
suechsch dyner Socke,
dänksch vilich a mi.

Aber still –
was d Amsle jetze singt,
isch schöner
als myner Wort.

FRITZ WIDMER

D'SCHTÄRNE

Mys Schätzeli ha-n-i nimme gseh
Gwüss scho sit parne Tage,
I ha kei Rueh, kei Fröid meh gha,
Und's doch nid chönne chlage.

I düüssele hübschli us em Huus,
Du gyrt die dummi Türe.
Und ds Müetti rüeft: «Wo uus, wo uus?»
Und chunnt vom Löibli füre.

«No chli a d'Luft!» so han i gmacht,
«Es tuet mi use trybe!
Es git e schöni Schtärnenacht,
's wär schad daheime z'blybe!»

Und wenn i halt bim Schätzeli bi,
Sy d'Schtunde gly verschtriche,
Churzum - 's isch über zwölfi gsy,
Wo-n-i bi vo-n-ihm gschliche.

's het blitzt und donneret Schlag uf Schlag,
I wird es nie vergässe.
Und ds Müetti het am Morge druuf
Mi nöie gschpässig gmässe.

«I ha de keiner Schtärne gseh!»
So seit es i syr Höhni.
I dänke schtill: «Ig emel zwe,
Und de no was für schöni!»

EMMA WÜTERICH-MURALT

MYS MEITSCHI

Won ig ihm ds erscht Mau bi ebcho,
's isch jitze scho nes Wyli sider,
I gspüre's no i aune Glider,
Het mi das Meitschi uberno!

Du han i däicht: «Grad du wirsch mys!»
Ha nümme gschlaaffe, u verwiche
Bin i du zuen ihm uechegschliche,
Ha pöpperlet am Pfäischter lys.

Es het mi nid grad ychegla,
Es het ihm nüüt weue pressiere;
Am Änd chan i's du glych preschtiere, -
I ha drum gruusam nötlig ta.

Drufache han i mit ihm gredt,
Ha's gfragt, gäb äs mi weu hürate,
Un äs ziet langsam y der Aate,
Wird rots, u seit mer du - es wett.!

Won ig am Morge druuf bi hei,
Bin i vor Fröide höch ufgsprunge,
No nie hei d Vögu schöner gsunge;
Jitz bin i nümme lang alei.

Der ganz Tag han i gwärchet tou,
Ha nid, dass's gnue gang chönne finge
U für mi säuber müesse singe:
Juhui! Mys Meitschi wird my Frau!

C.A. LOOSLI